

Love Sick

Von Rave_ShadowHeart

Kapitel 1: Love Sick

Love Sick

Ein dumpfer Schmerz wuchert durch die Dunkelheit ihres Schlafes und weckt ihre Lebensgeister. Das Dröhnen in Levys Kopf nimmt stetig zu, wird lauter. Der Schmerz klopft in ihren Ohren und macht es für sie unerträglich weiter zu schlafen.

Mühsam und mit zitternden Liedern, versucht sie ihre Augen zu öffnen. Sie schafft es nur einen schmalen Spalt weit, ehe sie aufgibt und es fürs Erste sein lässt. Ihr Kopf schmerzt und sie schafft es nicht ihre Gedanken einzufangen. Es fühlt sich an, wie ein Kater nach einem, für Fairy Tail typischen, Gilden-Saufgelage.

Levy trinkt so gut wie nie Alkohol, weil sie ihn nicht mag und auf die Nachwirkungen am nächsten Tag sehr gut verzichten kann. Ab und zu kommt es jedoch trotzdem vor dass es Cana gelingt, ihr etwas unterzuschieben. Da Levy nicht mal annähernd trinkfest ist, sind die Auswirkungen enorm und der Brummschädel am nächsten Tag dementsprechend dick. Genau so ein Gefühl hat sie im Moment und doch ist es nicht das Selbe. Es ist anders...

Noch nie waren ihre Gedanken nach zu hohem Alkoholkonsum so undurchsichtig, so „nicht vorhanden“ wie dieses Mal. Sie konnte sich zumindest immer an das erinnern, was vor ihrem Black-out passiert ist. Dieses Mal ist alles verschleiert.

Plötzlich ist da ein heftiges Gefühl in ihr. Ihr Herz beginnt zu rasen und scheint das Pochen in ihren Ohren zu übertönen. Levys Atmung erhöht sich und der Wunsch vor etwas davon zu laufen, appelliert wieder an ihre Lebensgeister endlich aufzuwachen. „Wach auf... wach auf... ich muss aufwachen...“, ruft es in ihr und sie hört ihre eigene Stimme dabei. Mit angestrengtem Gesichtsausdruck pendelt sie zwischen erlösender Traumwelt und Wachwerden hin und her, ehe der Schmerz in ihrem Kopf so stark wird dass sie einfach aufwachen muss.

Schwach und müde öffnet sie ihre Augen und versucht etwas zu sehen. Aber es ist alles verschwommen und dazu auch noch dunkel. Sie versucht sich zu bewegen, aber es geht nicht. Der erneut ansteigende Druck in ihrem Kopf, ringt ihr ein wehklagendes Ächzen ab, ehe sie den Versuch, sich aufzurichten, erneut aufgibt.

Erst nach einer Weile, wird ihr Geist etwas wacher und doch kann sie ihre Gedanken nicht fassen. Zumindest schafft sie es schon ihre Augen zu öffnen und auch etwas offen zu halten. Sie blickt an eine Zimmerdecke, die sie nicht kennt. Sie ist aus dunklen Holzdielen gefertigt. Sie spürt etwas Kratziges und festes um ihre Handgelenke. Der erneute Versuch sich zu bewegen gelingt und sie kippt etwas mehr zu Seite. Ihr Gesicht landet in einer, mehr oder weniger weichen, Decke.

Erst jetzt registriert sie all ihre anderen Schmerzen. Im Grunde fühlt sie sich zerschlagen, als wäre sie einen tiefen Abgrund hinunter gefallen und hätte sich zig Knochenbrüche zugezogen. Ihr ganzer Körper scheint ein einziger Schmerz zu sein. Erschrocken und doch fast gleichgültig stellt sie fest, dass man ihr die Hände auf dem Rücken gefesselt hat. Panik durchfährt sie und lässt ihren Herzschlag erneut ansteigen. „Jet...? Droy...?“ fragt sie sich in Gedanken.

Sie erinnert sich, dass sie mit ihrem Team von einer Mission zurückgekommen war. Sie hatten sich noch kurz unterhalten, anschließend verabschiedet und getrennt. Die Beiden wollten sie bis zu den Toren von Fairy Hills begleiten, aber sie hatte verneint. Sie wollte sich nur schnell frisch machen, ehe sie sich in der Gilde wieder treffen würden, um bei Mirajane Bericht zu erstatten. So trennten sich ihre Wege und sie ging den Weg über die Waldseite zu Fairy Hills.

Das Nächste an das sich Levy erinnern kann, waren raschelnde Blätter hinter ihr und der Schrecken der sie heimsuchte, während sie zu dieser Geräuschquelle herumfuhr und nur diesen schwarzen Schatten auf sich zuspringen sah. Es folgten ein dumpfer Schlag, ein leises Knacken und ein stechender Schmerz, ehe alles in Finsternis tauchte und sie mit sich riss wie ein fallendes Blatt.

Ein leises Keuchen, erfüllt von Panik und Verzweiflung, entrinnt ihrer Kehle als sie realisiert dass man sie entführt hat. „W... wer? W...warum...? Jet... Droy...“, beginnt es in ihrem Kopf zu rufen. Die Ungewissheit ob ihre beiden Teamkollegen auch geschnappt wurden oder ob sie hoffentlich unversehrt sind, beherrscht ihre Gedanken und da ist wieder dieser Schmerz. Ihr Blickfeld verschwimmt und ihre Gedanken verflüchtigen sich, als wieder alles in diese Finsternis stürzt und die Kräfte sie verlassen.

Die beschlagenen Hufe des Tieres, preschen mit klappernden Lauten über den steinigen Weg. Schaumfetzen spritzen dem Pferd vom Maul und besprenkeln sein dunkles Fell an Brust und Schultern. Mit einem „Heyah!!“, treibt Gajeel den Braunen des Einspanners zu seiner Höchstleistung an und peitscht mit den Zügeln.

„Verflucht... ich könnt kotzen...“, tobt es in ihm, während er versucht seine Augen offen zu halten. Seitdem er bemerkt hat, dass er genauso Transportmittelkrank ist wie Natsu, hat er zwar angefangen dagegen anzugehen und es sich abzutrainieren, aber dieses Vorhaben ist nicht gerade mit Erfolg gekrönt wie er bemerkt. Ohne Lily an seiner Seite, ist er leider auf solche Alternativen angewiesen, um schnell von A nach B zu kommen.

Oder es liegt an der gesamten Situation, die ihm die Galle hochkommen lässt. Die Situation ist, wie es schon so oft in seinem Leben der Fall war, verfahren und heikel. Er gibt sich selbst die Schuld dafür. Er hätte es eigentlich besser wissen müssen! Nun ist wieder mal alles in der Schwebelose was er sich aufgebaut hat und ja... was ihm etwas bedeutet.

Seit den Großen Magischen Spielen, hat er zusehends bemerkt wie er immer mehr und mehr seine Wachsamkeit ablegt. Er hat sich zu oft dabei ertappt, wie sorglos er umhergegangen war und sich hat gehen lassen. Es war aber auch zu verlockend gewesen.

Durch den Sieg im Turnier, war die Gilde wieder an die Position der Besten Gilde Fiores gerückt und sie brauchten keine Gegner oder Konkurrenten mehr fürchten. Sie konnten sorglos Aufträge annehmen, sie erledigen und ihren Spaß haben. Feste feiern und neue Herausforderungen anstreben.

Die Bedrohung von einst, in die er selbst mehr als jeder andere verstrickt war, geriet

in Vergessenheit. Auch er hat sie gekonnt verdrängt oder einfach vergessen, weil sie als „aufgehoben“ galt.

Bei den Magischen Spielen, wurde das Team von Raven Tail disqualifiziert weil sie gegen die Regeln verstoßen hatten. Später hieß es, die Gilde sei aufgelöst worden und niemand verschwendete mehr einen Gedanken an Ivan und seine düstere Gefolgschaft.

Jetzt sind sie zurück... und sie sind boshafter und unberechenbarer als jemals zuvor. Schon aus dem Grund weil Gajeel nichts mehr über sie weiß. Früher, als Spion in deren Reihen hatte er einen Überblick was die Gilde tat und was nicht... was ihre Mittel waren. Nun hat er kaum Informationen, außer die Tatsache dass sie vor nichts zurückschrecken würden um ihre Ziele zu erreichen. Den Fall von Fairy Tail!

„Scheiße!“, flucht er knirschend, als der Einspanner bei einer der Kurven, der unwegsamen Straße, fast aus der Bahn geschleudert worden wäre. Ein Zeichen für ihn, das Tempo etwas zu reduzieren, ehe ihm auch noch das Pferd im Gespann eingehen würde.

Er atmet erleichtert aus, als sich der Wagen stabilisiert hat und unterdrückt im nächsten Moment einen Würgereiz. „Bloß nicht dran denken...“, nimmt er sich vor und lässt seinen Blick kurz nach oben, in den mit Wolken behangenen, Nachthimmel wandern. Er sollte sich lieber auf den Weg konzentrieren, anstatt ständig daran zu denken dass ihm Speiübel ist. Es hängt zu viel von seinem jetzigen Auftrag ab.

Schlagartig senkt sich sein Blick starr auf den Weg vor sich, ehe er das Pferd etwas bremst und es langsam über eine knarrige Brücke gehen lässt. Der ruhige Takt der beschlagenen Hufe auf dem Holz, lassen seine Müdigkeit an ihm empor kriechen wie Unkraut. Er hat seit zwei Tagen nicht geschlafen. Es musste alles schnell gehen als Raven Tail sich bemerkbar und ihre Zeichen gesetzt hat.

„Tu was nötig ist!“, hallen Makarovs Worte noch immer in seinen Gedanken wieder. Nachdem Raven Tail in Aktion getreten war, führten sie eine deutliche und klare Beredung unter vier Augen. Gajeel musste eine Entscheidung fällen. Es fiel ihm schwer, aber es erschien ihm die einzige Möglichkeit zu sein. „Egal was... tu was nötig ist! Du hast freie Hand!“, hatte der Meister ihm abermals zugeredet, weil er bei seiner Entscheidung zögerte. Gajeel hat sich entschieden... Es sind diese Art von Entscheidungen, die schnell erfolgen müssen. Entscheidungen, von denen er nicht weiß ob sie Richtig sind oder Falsch. Das wird sich erst zeigen...

Es herrscht absolute Ausnahmesituation... Krieg... und er hatte keine Zeit sich auf irgendetwas vorzubereiten. Irgendetwas zu planen... er handelt einfach. So wie sein einzig wahrer Meister, zu dem er aufsieht wie zu keinem anderen, es ihm aufgetragen hat. „Tu was nötig ist!“, diese Aussage würde ihn noch oft in dem bestärken was er tut oder tun muss.

Denn Gajeel würde tun was nötig ist, alles. Bedingungslos alles...

Im Moment weiß er nicht mal was zwischen den Fronten los ist, doch das ist jetzt unwichtig. Er weiß nur eines und davon würde ihn niemand abhalten: Er muss so schnell wie möglich zurück!

Als der Wagen die Brücke endlich verlassen hat, lenkt er das Tier in einen Seitenweg und treibt es wieder vorwärts. Er setzt seinen Weg fort, so schnell er kann und nur mit einem Ziel vor Augen. Sein glühender Blick huscht dabei immer wieder in den Himmel, um nach schwarzen Vögeln Ausschau zu halten.

Auf Zehenspitzen stehend, versucht Levy durch einen Spalt der Holzdielen zu schauen, um zu sehen wo sie sich befindet. Alles was sie sieht sind spitze Baumwipfel,

ein paar hohe Felsen oder Berge und Grün. Es ist alles Grün. Dunkelgrün. Wie Nadelwald und nördliche Tundra. Zumindest kann sie die Sonne sehen. Laut ihrem Stand muss seit ihrem letzten Erwachen die Nacht und mindestens ein halber Tag vergangen sein.

Ihr Entführer ist inzwischen bei ihr gewesen und hat ihre Fesseln gelöst. Als sie vor wenigen Momenten aufwachte, waren die Seile zumindest verschwunden und sie war mit einer dünnen Decke zugedeckt. Sie hatte es nicht mal annähernd bemerkt, so tief hatte sie geschlafen. Oder man hatte ihr im Schlaf irgendetwas eingeflößt, damit sie so tief geschlafen hat.

Ihr Kopf pocht noch immer schmerzhaft und ein erneut aufkommendes Schwindelgefühl, lässt sie zurück in einen normalen Stand sinken, ehe sie sich kurz am Fensterbrett abstützt. Als sie vorhin aufgewacht war, war sie zuerst in Panik. Eine Zimmerdecke und ein Zimmer das sie nicht kannte. Sie hat einige Zeit lang gelauscht ob noch jemand hier war. Nach einer ganzen Weile, hatte sie den Verdacht allein zu sein. Levy hatte zuerst angenommen dass der Entführer nicht weit sein kann, wenn er ihr schon die Fesseln abnimmt.

Es hat sie große Überwindung gekostet, sich aufzusetzen und ihre Beine aus dem Bett zu schwingen. Des Weiteren war ihr Schlecht und Schwindlig, was ihr zusätzlich die Motivation nahm. Das Zimmer in dem sie sich grade befindet, ist klein und dient wohl nur als Schlafraum für eine Person. Es könnte noch ein zweites Bett darin Platz finden, wenn man den verstaubten Tisch beiseite stellen würde. Es sind sogar Vorhänge am Fenster, auch wenn diese etwas ausgebleicht und alt sind. Das Fenster selbst, ist zugenagelt. Von Außen natürlich. Nur ein paar kleine Ritzen und Astlöcher sind ihr aufgefallen, durch die sie etwas Tageslicht sehen kann und die den Raum ein kleinwenig aufhellen. Es ist also Tag. Das ist ja schon mal nicht ganz so schlecht.

Nur langsam, löst sich Levy von der Stelle am Fensterbrett und steuert auf die einzige Tür im Zimmer zu. Würde sie der Entführer auf der anderen Seite erwarten? Zögerlich, streckt sie ihre Hand nach der Türklinke aus und lässt sie ein paar Atemzüge darauf ruhen. Vermutlich würde die Tür ohnehin abgesperrt sein.

Als sie die Klinke trotzdem runter drückt, ertönt ein lautes Quietschen und die Tür geht tatsächlich auf. Ungläubig starrt die Magierin auf die nun offene Tür und holt einmal tief Luft, ehe sie die Tür einen Spalt weit aufmacht. Ganz vorsichtig, lugt sie mit einem Auge durch den Spalt und blickt in einen Wohnraum. „E...es ist niemand da?“, fragt sie sich, als sie niemanden sieht und auch niemanden hört. Mit einem Schlucken, öffnet sie die Tür nur so weit, dass sie hindurch schlüpfen kann. Sie lässt die Klinke nicht los, um sich im Notfall, schnell hinter der Tür wieder in Sicherheit zu bringen.

Zeitgleich beginnt sie sich zu fragen, wer um Himmels Willen sie nur entführt haben könnte? Wer könnte von ihr etwas wollen? Sie hat nichts in ihrem Besitz, das für jemanden dienlich sein könnte. Und für sie Lösegeld einzufordern steht auch nicht zur Debatte. Zudem würde noch kommen, dass sich der Entführer gleich mit der gesamten Gilde Fairy Tail einlässt und so selbstmörderisch kann man nicht veranlagt sein.

Levy weiß... man würde sie befreien kommen. Irgendjemand. Zu allererst würden Jet und Droy durchstarten. „Jet... Droy... ich hoffe es geht euch gut...“, denkt sie nun wieder auf. Sie weiß nicht ob sie auch entführt wurden oder ob man es nur auf sie abgesehen hatte.

„Man sucht bestimmt schon nach mir...“, schlussfolgert sie, auch um sich selbst etwas zu beruhigen. Wenn ihre Abschätzung stimmt, sind wirklich die ganze Nacht und ein

halber Tag vergangen und das ist bestimmt jemandem aufgefallen. Als erstes im Wohnheim, denn dort läuft man sich zur abendlichen Stunde immer noch mehrmals über den Weg, ehe man sich zur Bettruhe begibt. „Ja... es wird bestimmt schon nach mir gesucht... es kann nicht mehr lange dauern und ich bin hier raus...“, versucht sie sich gut zuzureden.

„Was... wenn ich dann schon längst nicht mehr hier bin?“, beginnt sie plötzlich. Der Gedanke dass es sich hier nur um ein „Zwischenlager“ für sie handeln könnte, kommt ihr zumindest. An der einen Seite des Zimmers, fallen ihr viele gestapelte Kisten ins Auge. Nicht unweit davon, befindet sich eine Art kleine Kochnische mit verkohlter Feuerstelle. Auf Levy macht es den Eindruck, als hätte hier schon länger keiner mehr gewohnt oder zumindest geputzt. Der Tisch, und die etwas verzogene Kommode weisen starke Staubablagerungen auf.

Mit weiten und hastigen Schritten, ist Levy an der Tür, die sich gleich neben der Kommode befindet. Laut ihrer Vorstellung einer normalen Hütte, denn das hier ist nichts anderes als eine Hütte, kann es sich hierbei nur um die Tür handeln die nach Draußen führt. In die Freiheit! Ein stechender Schmerz entbrennt in ihrem Kopf, als sie an der Tür ist und einfach die Klinke nach unten drückt.

Ihre Hand, verkrampft sich um die Türklinke und tiefe Schatten fallen in ihr Gesicht. Ihre Lippen pressen sich zu einem schmalen und blutleeren Strich zusammen. „Zu...“, flüstert sie mit sich selbst und eigentlich hatte sie es schon geahnt. Sie schluckt ein verzweifelter Schluchzen hinunter, ehe sie sich strafft und von der Tür ablässt.

„Sie... suchen bereits nach mir...“, redet sie auf sich ein und wendet sich von der Tür ab. Auch wenn sie daran glaubt, es hofft, dass man bereits nach ihr sucht, will sie selbst nicht untätig bleiben. Vielleicht kommt sie hier irgendwie allein raus. Und wenn es Draußen wirklich hell ist, hat sie gute Chancen vielleicht einen Weg zu finden um hier weg zu kommen.

„Solid Script: Hole!!“, ruft sie aus und zeigt auf die Tür um dort ein Loch entstehen zu lassen. Aber es passiert nichts. Die Magie sammelt sich nicht mal an ihrer ausgestreckten Hand und mit Schockgeweiteten Augen starrt sie erst auf die Tür und dann wieder auf ihre Hand. Ihre zierliche Hand beginnt zu zittern. „Verstehe... irgendein Aufhebungszauber...“, knirscht sie in sich hinein und senkt ihren Blick gen Boden. Jemand muss außerhalb der Hütte, oder direkt um diese herum, eine Barriere aus Runen errichtet haben. Oder ein Mechanismus mit Speziellen, Magie neutralisierenden, Lacrima. Levy hat irgendwo einmal gelesen dass es solche Lacrima gibt. Wie man sie entschärft, hat sie bis heute nicht nachgelesen, was sie nun bereut. Davon abgesehen, müsste sie diese erst finden, wenn es sich überhaupt darum handelt. Eines weiß sie allerdings mit Sicherheit: Ohne Magie hat sie keine Chance hier raus zu kommen. Es sei denn, sie findet irgendwo eine Brechstange und hat auch die körperliche Kraft dazu sie zu gebrauchen.

Ihre Tasche, die sie immer bei sich hat, ist auch spurlos verschwunden. Sie vermutet dass der Entführer sie entweder achtlos am Tatort hat liegen lassen, sie verloren oder sie ihr weggenommen hat. Ihre Tasche... was würde Levy nun geben um ihre Tasche bei sich zu haben? Mit dem Buch, das sich darin befindet, würde sie vielleicht eine Lösung für ihr Problem finden. Oder vielleicht könnte sie ihre Kontakt-Karte verwenden um jemanden aus der Gilde zu erreichen. Wie sie auch darüber nachdenkt, es ändert nichts an der Tatsache dass sie sich im Moment vollkommen mittellos hier ausgeliefert fühlt.

Ein unwirscher Laut entfährt ihr, als sie sich von der Tür abwendet und sich den Kisten neben der Kochnische zuwendet. Sie öffnet die Erste und findet Konservendosen

darin vor. In einer anderen findet sie Kartoffeln und noch mehr Konservendosen. Wieder in einer anderen befinden sich neben Lebensmitteln auch ein klein wenig Geschirr.

Levy bricht ihre Suche ab. Bei allen Kisten scheint es sich nur um Vorräte zu handeln. Anhand der Menge, scheint man sie wohl für Länger hier festhalten zu wollen, stellt sie fest. Oder sie würde noch Gesellschaft bekommen. Oder man würde sie mitsamt den Lebensmitteln irgendwo anders hin verfrachten. Irgendwo hin, wo sie niemand mehr findet.

„Hör auf... hör auf... hör auf...“, fasst sie sich an den Kopf. „Es wird alles gut...“, redet sie mit sich selbst. Sie versucht sich von einer Panik-Attacke abzulenken und atmet ein paar Mal tief durch. „Jet und Droy sind bestimmt schon auf dem Weg... und Natsu... und Lucy... und bestimmt auch Gajeel...“, zählt sie auf und hält kurz inne. „Nein, Gajeel nicht. Der ist auf Mission...“, seufzt sie leise. „Wie er wohl reagieren würde? Vermutlich ist es ihm egal...“, denkt sie sich.

Sie hat den Dragon Slayer schon eine Weile nicht gesehen. Wenn er mal in der Gilde war, war er gleich wieder verschwunden und auch allgemein wirkte er etwas gehetzt, rastlos und genervt. In den letzten Tagen war er zudem auch noch ziemlich launisch und sogar sie hat oft lieber davon abgesehen ihn anzusprechen. Er machte den Eindruck auf sie, als ob er irgendwelche Schwierigkeiten hatte. Levy verfällt einem kurzen Ärger weil er seine Probleme immer nur alleine lösen will. Er ist einfach zu stolz was das angeht, meint sie. Der Meister hatte ihr vor längerem schon mal gesagt, dass man Gajeel oft am Besten in Ruhe lässt wenn er so drauf ist. Sie hat sich immer an diesen Rat gehalten. Der Meister schien auf alle Fälle immer mehr zu wissen als Andere.

Ein tiefes Seufzen quält sich aus Levys Kehle, ehe sie ihre Gedanken an ihr eigenes Problem zurück lenkt. Sie muss irgendeinen Ausweg hier finden. Kurz linst sie zum Kamin, aber das verwirft sie noch ehe sie den Gedanken überhaupt fertig gedacht hat. Sie entschließt sich, sich zuerst einen Gesamtüberblick über die Hütte zu machen.

Es gibt ein Zimmer, nämlich jenes in dem sie sich befand. Jetzt befindet sie sich im Wohnraum der mit Kochstelle, einem Tisch, zwei Stühlen und einer Kommode bestückt ist. Zu ihrer Rechten, zwischen Kochstelle und der Tür zu dem Zimmer mit Bett, fällt ihr ein ganz kleiner Gang auf, der sie zu einer weiteren Tür führt.

Hinter dieser Tür findet sie ein kleines Bad. Eine Toilette, eine kleine Wanne und ein Waschbecken. Alles, wie der Rest der Hütte, nicht geputzt. Der Spiegel ist so beschlagen dass sie sich nicht mal klar sehen kann und er hat einen Sprung. Kurz dreht sie am Wasserhahn und es kommt nach einigen Luftstößen endlich Wasser aus der Leitung. Levy hat unglaublichen Durst, aber sie wagt nicht das Wasser zu trinken. Wer weiß woher es kommt, zudem sieht es etwas verschmutzt aus. So dreht sie den Wasserhahn wieder zu und ihr Blick fällt auf eine weitere Kiste. Die Kiste sieht genauso aus wie die im Wohnraum. Als sie sie vorsichtig öffnet, ist sie deutlich erstaunt. Seife, Haarshampoo und sogar Hygieneartikel befinden sich darin. Welcher Entführer denkt an Hygieneartikel?! Es sei denn, es ist einer der sich auf leichte Art eine Frau hinter den Herd stellen will.

„Oh mein Gott...“, entfährt es Levy, ehe sie die Lasche des Kartons ruckartig loslässt und ein paar Schritte davon zurück prallt. Panik beginnt in ihr zu wuchern und zu wachsen. Sie kann ein verzweifelt Aufwimmern nicht unterdrücken und wischt sich fahrig über die Stirn, vergräbt ihre Finger in ihren blauen zerzausten Haaren. „Mein Gott... bitte... bitte nein...“, stammelt sie und schluckt einen großen Klos in ihrem Hals hinunter.

Levy schließt ihre Augen und zwingt sich ruhig zu atmen. Sie darf sich nicht von dieser Verzweiflung einnehmen lassen. Sonst kann sie nicht mehr klar denken und findet keinen Ausweg. Irgendetwas muss sie tun. Sie will nicht als Opfer eines Sexualverbrechers oder lebenslange Liebes-Ehe-Sklavin enden.

Ein lautes Poltern reißt sie aus ihren Gedanken und lässt ihren Atem stocken. Eher aus Reflex, legt sie beide Hände auf ihren Mund, um bloß keinen Ton von sich zu geben. Mit weit aufgerissenen Augen, starrt sie erschrocken Richtung Badezimmertür und unterdrückt ein panisches Aufkeuchen. Ganz kurz ist es still und dann ist da wieder ein Poltern. Als sich jemand an der Tür zu schaffen macht, weiß sie dass es nur der Entführer sein kann.

Ihre Augen fliegen panisch im Badezimmer umher. Was soll sie tun? Was wird er tun wenn er sie hier findet? Soll sie zurück ins Zimmer laufen und sich schlafen stellen? Ihre braunen Augen bleiben an einem Wischmopp hängen. Putzzeug... die Hütte strotzt vor Staub und hier seht das Putzzeug!

In Windeseile hat sie sich den Wischmopp geschnappt und den Stiel aus dem Mopp gedreht. Ein bloßer Holzstock, ist besser als gar keine Waffe! Zumindest wenn man keine Magie anwenden kann. „Vielleicht hab ich ja Glück und er ist kein starker Magier... wenn er überhaupt einer ist... davon abgesehen kann er bei dem Aufhebungsszauber auch keine anwenden...“, tobt es hinter Levys Stirn, während sie sich hinter der Tür kampfbereit hinstellt und den Stiel in Angriffstellung bringt.

Sie unterdrückt ihre Atmung, versucht so flach und vor allem lautlos zu atmen wie nur irgendwie möglich. Es poltert ein paar Mal noch vor der Tür und dann meint sie das Schnappen von Schlössern zu hören. Die Tür öffnet sich quietschend und harte Schritte sind auf dem knarrigen Holzboden zu hören. Levy hält den Atem an. Sie ist im ersten Moment unfähig sich zu bewegen. Zeitgleich weiß sie nicht was sie tun soll. Soll sie einfach aus ihrem Versteck springen und ihn attackieren? „Angriff ist die beste Verteidigung!“, hatte Gajeel ihr mal gesagt. Es war in jener gemeinsamen Woche als sie sich auf ihre S-Rang-Magier-Auswahlprüfung vorbereitet hatten. „Angriff ist die beste Verteidigung...“, verstärk sie ihre Gedanken und sie nimmt ihren ganzen Mut zusammen.

Als hätte das Schicksal es gut mir ihr gemeint, hört sie die Schritte genau in ihre Richtung kommen. „Das... das wird ein Überraschungsangriff!“, schreit es in Levy und ihre Gedanken überschlagen sich. Im Grunde, sieht sie das Kommende schon wie einen Film über Lacrima-Vision in ihrem Kopf ablaufen. Wenn sie Glück hat, ist auch die Tür offen. Zumindest hat sie nicht gehört, dass sie geschlossen wurde. Levy ist eine gute Läuferin, wenn sie ihm kräftig eines mit dem Mopp-Stiel überbrät hat sie eine Chance! Ihre Hände schließen sich fest um den Stiel und gerade als die Tür zum Bad aufgezogen wird, springt sie mit einem „Heyaaaah!“, hervor und attackiert ihren Entführer.

Ein Unterarm, wehrt den Stiel energisch ab und die Wucht der Abwehrbewegung, lässt Levy im Schritt nach Links taumeln. Der Stiel kracht zu Boden und noch ehe sie ihr Gleichgewicht findet, erkennt sie diese schwarz gekleidete Gestalt, an den Federn und an dem pechschwarzen langen Haar.

Es sind Sekundenbruchteile in denen Levy mit offenem Mund und geschocktem Gesichtsausdruck dasteht und ihr Gegenüber anstarrt. Sie setzt zu Worten an, doch ihr versagt erst die Stimme. „G...Gajeel...“, es ist nicht mal ein Hauch auf ihren Lippen, während sie ihre Waffe zu Boden fallen lässt und sich einfach zu ihm hinwirft. „Oh Gott... du hast mich gefunden...“, schluchzt sie auf und schlingt ihre dünnen Arme einfach um seinen Oberkörper, vergräbt ihr Gesicht in seinem Shirt.

Gajeel ist wie erstarrt, lässt sie aber gewähren und rührt sich nicht. Sein Körper versteift sich von Kopf bis Fuß. Er ist so angespannt, dass es bereits schmerzt. Er tut nichts, er steht einfach da. Er erwidert nicht mal ihre Umarmung oder legt beruhigend seine Hand auf ihren Kopf, so wie er es sonst machen würde. Er ist nahe dran es zu tun, und doch ist er unfähig sich zu bewegen. Wie hätte er auch mit so einer Reaktion rechnen können?

„Wie hast du mich gefunden? Sind die Anderen auch hier irgendwo? Oh, ich bin so froh dass du mich gefunden hast und mich hier weg holst!“, es sprudelt nur so aus Levy heraus. All ihre Ängste und Verzweiflungen der letzten Stunden. Sie hatte wirklich Angst, panische Angst hier ein Opfer zu bleiben und ihre Familie nie wieder zu sehen. Aber nun wird alles gut. Jetzt wo er sie gefunden hat...

Da bemerkt sie seine Haltung. Er ist wie ein Fels und doch ist da etwas an ihm dass sie stutzig macht. Ein Unwohles Gefühl sucht sie heim und so bremst sie sich in ihrer Begeisterung. Langsam und vorsichtig, drückt sie sich etwas von ihm weg und schaut nach oben, in sein Gesicht. Erst da fällt ihr dieses leichte zittern, seiner Muskeln unter ihren Händen, auf. Der Ausdruck in seinem Gesicht, lässt sie allerdings erstarren.

Es ist eine Mischung aus Reue, Qual und ja... es ist Verzweiflung. So hat er sie noch nie angesehen. So hat sie ihn ohnehin noch nie gesehen. Zögernd nimmt sie ihre Hände von seiner Brust und geht mit zitternden Knien auf Abstand.

„Ga...Gajeel... ist etwas passiert?“, fragt sie ihn zögernd und da fällt ihr Blick auf die Kisten die im Wohnraum hinter ihm stehen. Ihr Blick saugt sich an ihnen fest, besonders an der einen, deren Deckel weit genug offen ist um den Inhalt zu identifizieren.

Es sind Bücher... und Levy meint sie als ihre eigenen zu erkennen. Zumindest einen Teil davon. Jetzt kommt eines zum Anderen. Wie ein Puzzle, setzt sich alles vor ihrem geistigen Auge zusammen.

Die Vorräte, die Hygieneartikel und das Haarshampoo im Bad... man hat sie zugedeckt während sie schlief... welcher Entführer macht so was? Ihr Entführer wollte scheinbar nicht dass sie friert, oder dass ihr an irgendetwas fehlt. Er ist fürsorglich und hat an alles gedacht. Jetzt ihre Bücher, der handfeste Beweis dass die Person sie kennt. Gut sogar. Besser als sie je auch nur geahnt hatte. Levy ist kreidebleich im Gesicht, als sie realisiert dass sie ihrem Entführer gegenüber steht.

„W...warum...?“, es ist ein raues Krächzen, das sie aus sich hervor quält und Tränen sich in ihren Augen sammeln. Unsicher und mit deutlicher Angst, schaut sie zu ihm auf, genau in seine Augen.

Sein Blick ist wie gebrochen. Warum musste sie auch aus ihrem Schlaf aufwachen? Gajeel hatte gehofft alles erledigt zu haben, ehe sie aufwacht. Er wollte ihr nicht mehr begegnen. Er wollte nicht dass sie ihm begegnet... er wollte sich nicht für seine Tat rechtfertigen und er wollte ihr nicht mit seiner Anwesenheit noch mehr wehtun. Er hatte nur vor ihr eine kurze Nachricht zu hinterlassen und dann zu verschwinden, um seine Mission anzutreten.

Sie wären sich nicht mehr begegnet, bis zu dem Tag an dem er sie wieder befreien kann. Ob sie ihn dann hasst oder nicht, wäre ihm egal gewesen. Hauptsache sie lebt. Nun hasst sie ihn bereits jetzt, wird sich mit Hass verabschieden und ihn weiterhin hassen. Hätte er alles früh genug erledigen können, hätte sie nur seine Nachricht gefunden und ihn aus der Ferne hassen können. Eine direkte Konfrontation ist immer problematisch... und es verursacht nur Schmerzen. Auch ihm und das missfällt ihm am meisten.

Ein Seufzen entkommt ihm und die Anspannung fällt mit einem Mal von ihm ab. Jetzt

ist es auch schon egal... nun konnte sie ihn gleich richtig hassen wenn sie will. Vielleicht wäre es so für sie leichter?

„Das... brauchst du nicht zu wissen...“, antwortet er ihr nur und Levys Augen weiten sich. „Sag mir was passiert ist!! Warum hast du mich hergebracht?!“, schreit sie ihn nun an und die pure Verzweiflung ist ihr wie ins Gesicht gemeißelt. Scharf zieht sie die Luft ein, als ihr Blick auf seine linke Schulter fällt. „Wo... ist dein Gildensymbol?!“, fährt sie ihn an und prallt zeitgleich noch etwas mehr von ihm weg.

Gajeel antwortet nicht. Nur ein wehmütiges Grinsen zielt seine Lippen und er senkt seinen Blick. Er kann ihr nicht länger in die Augen sehen. „Antworte! Was ist passiert?!“, fordert Levy ihn auf und wird zum Ende hin wieder etwas leiser. „Bitte...“, flüstert sie und ihre Finger krallen sich in den Saum ihres Rockes. „W...was hast du gemacht?“, hängt sie ihren Worten an, während erste Tränen aus ihren Augen quellen und über ihre geröteten Wangen perlen.

„Raven Tail... sie sind aktiv geworden...“, antwortet er ihr schlichtweg und wendet sich von ihr ab. „R...Raven Tail?“, wiederholt Levy und in ihrem Kopf beginnt es zu arbeiten. „Du hast doch nicht...?!“, entkommt es ihr, doch sie stoppt inmitten ihrer Vermutung. Gajeel zuckt bei ihrer Vermutung leicht zusammen. „Nein... er würde Fairy Tail nicht verraten...“, denkt sie ihren Gedanken zu Ende. „Vielleicht muss er untertauchen und hat sich das Symbol deshalb entfernen lassen?“, kombiniert sie, denn auch das wäre möglich. Nach den Magischen Spielen, hatte der Meister ihnen den Sachverhalt und Gajeels Mission von damals erzählt. Es wäre nur logisch wenn er jetzt, wo Raven Tail wieder aufgetaucht ist, abtauchen und auf seinen Schutz achten würde.

„W...was haben sie gemacht?“, Levys Stimmt ist brüchig und doch ist ihre Tonlage ernst. Gajeel hört ihre ehrliche Besorgnis heraus und genau das war einer der Gründe warum er zu diesen drastischen Mitteln greifen musste. „Tu was nötig ist...“, hallen wieder Makarovs Worte in seinem Kopf wieder.

„Desto weniger du weißt, desto besser...“, hat er ihr kalt geantwortet. „Hör auf! Sag schon! Was ist passiert?!“, fährt sie auf und macht ein paar Schritte auf ihn zu. „Hat man dich bedroht? Dich angegriffen? Oder ist die ganze Gilde in Gefahr?“, sprudelt es aus ihr heraus und die Verzweiflung gewinnt allmählich die Oberhand. „U...und was hat das mit mir zu tun? Warum sperrst du mich hier ein?!“, setzt sie nach und ihr Blick ist unnachgiebig auf ihn gerichtet, in der Hoffnung er würde sie doch ansehen.

Nur kurz hebt Gajeel seinen Kopf und linst in ihre Richtung. Es ist nur ein Atemzug indem sich ihre Augenpaare treffen. Mit einem zischen und zusammengebissenen Zähnen, wendet er seinen Kopf ruckartig von ihr ab. „Es herrscht Krieg... und du bist hier gut aufgehoben“, erklärt er ihr und wendet sich ab. Mit kraftlos erscheinenden Schritten, entfernt er sich von ihr und steuert die Tür an.

„W...warte!! Du kannst mich hier nicht einsperren! Wozu überhaupt?! Ich will zur Gilde zurück! Wenn es wirklich zum Krieg kommt, muss ich kämpfen!“, ruft sie aus und eilt stolpernd hinter ihm her. Sie umschlingt seinen Arm und klammert sich fest an ihn. „Du kannst mich nicht hier lassen! Das ist nicht fair!“, begehrt sie auf und stemmt sich gegen seinen Zug.

Gajeels Geduld ist am Ende. Mit einer ruckartigen Bewegung entzieht er ihr grob seinen Arm, worauf Levy zu Boden geht. „Der Krieg an sich ist nicht fair! Also halt die Klappe! Du weißt gar nichts!!“, fährt er sie an und seine Augen funkeln wie die eines wilden, in die Enge getriebenen, Tieres. Schnell wendet er sich wieder von ihr ab. Er erträgt diese Verzweiflung in ihrem Blick nicht.

Levy fallen diese dunklen Ringe unter seinen roten Augen auf. Seine ganze

Körperhaltung wirkt irgendwie kraftlos und zerschunden. Er ist müde... vielleicht von der ganzen Situation und der Vorbereitung die er hier wegen ihr getroffen hat.

„Bitte... du... du kannst mich nicht im Ernst hier lassen...“, versucht sie es auf ruhiger und vertraulicher Ebene. „Was wenn man mich hier findet... wer beschützt mich denn wenn du Meilenweit entfernt bist?“, redet sie weiter und hofft ihn damit umstimmen zu können. „Wenn wir Seite an Seite kämpfen, haben wir viel bessere Chancen...“, setzt sie nach und Gajeel hält im nächsten Schritt inne. Er setzt zu Worten an, schweigt dann aber. Er ergreift die Türklinke und ist im Begriff sie nach unten zu drücken. „Die Gilde wird zurecht kommen... dafür Sorge ich...“, antwortet er ihr tonlos und öffnet die Tür.

Levy stockt der Atem. Er wird sie tatsächlich hier zurück lassen! „N...nein! Nein! Warte!!“, schreit sie auf und ist auf den Beinen. Mit ein paar Sätzen eilt sie ihm hinterher und versucht noch einen Fuß zwischen die Tür zu bekommen. Leider erfolglos. Er schiebt sie einfach zurück und schließt die Tür vor ihrer Nase.

„Bitte! Du kannst mich nicht hier allein lassen!“, hämmert sie mit ihren Fäusten gegen die Tür. „Um die Gilde mache ich mir keine Sorgen... aber um dich du Idiot!“, ruft sie aus und prallt erschrocken zurück als der Schlag von Gajeels Faust das gesamte Türblatt zum erbeben bringt.

„Halt endlich den Rand hab ich gesagt...“, zischt Gajeel auf der Außenseite der Hütte. Levy stockt der Atem, ehe sie ihre Hände wieder vorsichtig an das Türblatt legt. „Bitte... ich...“, beginnt sie leise, aber Gajeel schneidet ihr das Wort ab.

„Hör jetzt genau zu!“, fordert er sie auf und er meint Levys scharfes einziehen der Atemluft deutlich zu hören. „Du kannst kochen, oder?“, fragt er sie und seine Stimme klingt neutral und fast so normal wie immer. Aber es ist nicht normal. „Ja...“, antwortet Levy zögernd. „Du hast genügend Proviant für zwei Monate. Wenn du sparsam bist, für drei. Wenn die Leitungen einfrieren, nimm das Wasser aus den Kanistern, koch es aber in jedem Fall vorher“, erklärt er ihr kalt und Levy linst zu den Kanistern, neben den Proviant-Kisten.

„Ich komm dich abholen, wenn die Sache vom Tisch ist“, verkündet er und ein seltsames Leuchten tritt in Levys Augen. „E...er kommt mich abholen?“, fragt sie sich verunsichert und doch voller Freude zugleich. „Wenn mir etwas zustößt, hebt sich die Verriegelung auf und du bist hier raus“, versichert Gajeel ihr und Levy erschauert.

„W...was bedeutet das... wenn dir etwas zustößt?“, fragt sie sofort. Hebt sich seine Magie mit der er die Verriegelung erstellt hat auf, wenn er schwer verletzt wird? Oder muss er dafür sogar sterben? „Gajeel! Bitte! Ich... ich verstehe es nicht...!“, druckst sie herum und neue Tränen steigen ihr in die Augen. „E...er hat an alles gedacht...“, schießt es ihr dabei durch den Kopf und sie weiß dass es ihr nie gelingen wird ihn umzustimmen.

„In der letzten Schublade findest du ein paar Karten und einen Kompass... das nächste Dorf ist einen halben Tagesmarsch von hier entfernt“, erklärt er ihr und Levy lugt nach rechts zur Kommode. An der letzten Schublade befindet sich ein Schloss, dessen Schlüssel bestimmt nicht in der Hütte zu finden ist.

„Geh wohin du willst, aber kehre nicht nach Magnolia zurück! Verleugne dass dir die Gilde Fairy Tail überhaupt je bekannt war! Hast du verstanden?!“, so wie Gajeel ihr das sagt, klingt es wie ein Befehl und das ist auch seine Absicht. „Hast du verstanden?!“, hakt er nach und seine Stimme klingt wütend. „Ja... das verstehe ich alles... alles was du gesagt hast, aber... aber...“, Levy beginnt zu schluchzen und Gajeels Fäuste ballen sich.

„W... warum? Warum sperrst du mich hier allein weg...?“, Levys Frage ist wie ein

Schlag mitten ins Gesicht. Ihr bedeutet diese Frage viel. Sie hat erkannt dass es keinen Sinn macht, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Es ist immerhin Gajeel, der sie hier einsperrt. Aber sie würde wenigstens gerne verstehen wollen, warum er nur sie in Sicherheit bringt?

„Bitte... Gajeel? Bist du noch da?“, fragt die Magierin unsicher, da sie nun schon eine ganze Weile auf seine Antwort wartet. „Wie schon gesagt... desto weniger du weißt desto besser...“, antwortet er kühl, ehe er sich von der Stelle löst. „Leb wohl...“, ist das Einzige dass er ihr noch sagt und es lässt in Levy ein Gefühlschaos ausbrechen.

„Bitte... Gajeel! Bitte geh nicht! Lass mich hier nicht allein! Gajeel!!!“, beginnt sie nun zu rufen und zu schreiben, als sie bemerkt dass sich seine Schritte entfernen und er sie wirklich hier alleine zurück lässt. Sie hämmert gegen die Tür, ruft seinen Namen und fleht ihn an, sie hier nicht allein zurück zu lassen.

Erfolglos.

Aufgelöst in Tränen und heftig um Atem ringend, krallen sich ihre Finger bis zur Schmerzgrenze in die hölzerne Tür. „...ich... ich liebe dich doch...“, bringt sie schluchzend und zwischen zusammengebissenen Zähnen hindurch, während sie langsam an die Tür gelehnt zu Boden rutscht. Er hört es nicht mehr und Levy bereut, dass sie es ihm nicht schon längst gesagt hat...

Blut tropft von seinen geballten Fäusten, während er den Trampelpfad zurück zum Wagen eilt. Warum musste sie auch wach sein?! Hätte sie nicht schlafen können, bis er die Sachen abgelagert, ihr eine Nachricht geschrieben und längst über alle Berge gewesen wäre?! Warum musste er sie noch mal sehen? Warum musste das alles so kompliziert und schwer sein?!

Es fällt ihm jetzt nur noch schwerer sie hier zurück zu lassen. Aber es ist nach wie vor die einzige Möglichkeit sie raus zu halten und zu schützen.

Dennoch ist es krank... ein kranker Plan, denn seine Gefühle zu ihr selbst sind es die ihn krank machen. Er hat es schon länger bemerkt. Dieses Gefühl das manche „Liebe“ nennen... es ist so tief in ihm, wie dieser dunkle Abgrund in seiner Seele der ihn zu solchen Aktionen überhaupt erst aufruft.

Gajeel wollte das Risiko nicht eingehen dass sie zur Zielscheibe wird. Dass man sie benutzt um ihn zu schwächen... oder dass sie dabei gar umkommt! Er wird sie holen kommen, wenn er dann noch kann. Sollte er den Tod finden, hat er für alles gesorgt. Sie wird frei kommen wenn das geschieht und er weiß, dass sie sich dann selbst durchschlagen kann. Er weiß auch, dass sie tun wird was er ihr gesagt hat.

Er hat sich für die Gegenseite, für Raven Tail, entschieden und so sein Gildenzeichen verloren. Ein tiefes Knurren entweicht seiner Kehle, als er sich daran erinnert und an den Vertrag, den er mit Ivan gemacht hatte. Seine blutverschmierten Finger, krallen sich an die Stelle, wo einst sein schwarzes Fairy Tail Zeichen gesessen hatte.

Er hat sich gegen die Gilde entschieden, die er tatsächlich sein „Zuhause“ nannte! In seinem ganzen Leben hatte er bis auf die Zeit bei Metalicana kein wirkliches Zuhause gehabt. In Fairy Tail fand er diesen Frieden... und nun musste er diesen Frieden aufgeben um ihn zu schützen und zu bewahren. Es ist wie immer... es geht alles den Bach runter!

Aber noch ist nichts verloren. Fairy Tail hat ihm die Stärke verliehen, auch den Mut zur Hoffnung zu haben. Und so tut er wie Makarov persönlich es ihm geheißen hat.

Alles.

Er wird alles tun was nötig ist und wenn es seinen Tod bedeutet!

Er wird mit seinen eigenen Händen dafür sorgen, dass sich dieser Krieg zu Gunsten

Fairy Tails entscheiden wird.

So zieht der Dragon Slayer in den Krieg, ist gewillt dem Tod ins Auge zu blicken und weiß sein Liebstes in Sicherheit.

Open End

~~~~~

Hui... so schnell habe ich wohl noch nie eine spontane Idee umgesetzt. ^-^

Jedenfalls war das nun eine weitere Version von meinem geliebten „Gajeel ist Doppelagent, steht zwischen den Fronten und will Levy mit seinem Leben beschützen“ Schema... \*hach\*

Zudem ist es nun auch gleich mein erster OS im neuen Jahr und ich hoffe er hat euch gefallen.

Und? Hat mit so einer Handlung irgendjemand von euch gerechnet, nachdem ihr den Titel gelesen habt? Seid ehrlich! ^-^ \*zwinker\*

Vielleicht seid ihr nun auch von diesem „Open End“ irritiert?

Ich für meinen Teil, LIEBE offene Enden. Allein schon aus dem Grund weil man sich selbst ausmalen kann, was noch passieren „könnte“... \*hach\*

Das Kapitel, so wie ihr es gerade vor euch habt, ist so gesehen also Abgeschlossen, Eigenständig und würde mit einem offenen Ende verbleiben.

ABER, hätte ich noch so ein... zwei (oder vielleicht auch drei) verschiedene Versionen von einem „Ausgang“ (also einem Ende) dieser Geschichte im Kopf.

Ob und wann ich welche davon niederschreibe und als „Bonus“ veröffentliche, kann ich noch nicht sagen. ^-^\* Lasst euch überraschen!

Des Weiteren, bleibt diese Geschichte ein einfacher OneShot mit offenem Ende. Eine richtige Kapitel-FF wird daraus nicht werden. Da würde mir etwas anderes vorschweben... huh! Fast verplappert.... \*drop\*

Ich wünsche euch auf alle Fälle nun mit dieser OS einen guten Start ins neue Jahr und Hey: Man liest sich bestimmt in einer anderen FF von mir wieder.

Ich freu mich auf euch!

Liebe Grüße und Danke,  
eure Rave